

Entwicklung der Sozialberufe in China

Zhang Wei*

Die Entwicklung der Sozialberufe in Deutschland kann in drei Phasen eingeteilt werden: Neben- oder Ehrenamtlichkeit, Verberuflichung sowie Akademisierung. In China ist der Trend zur Verberuflichung der Sozialen Arbeit seit Mitte der 1980er Jahren zu beobachten. Eine Akademisierung hat auch stattgefunden. Doch dieser Übergang vollzieht sich nicht stufenweise, sondern parallel; so verläuft der Übergang von ehrenamtlicher Hilfstätigkeit zur hauptberuflichen Sozialen Arbeit parallel zum Prozess der Akademisierung. Berufsbilder im Sinne der westlichen Professionen sind noch unbekannt. Dies ist zum Teil auf das unterschiedliche Verständnis des Begriffs „Soziale Arbeit“ zurückzuführen. Weitere Faktoren, die diesen Sachverhalt (Akademisierung) beeinflussen, sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Verberuflichung der Sozialen Arbeit

Die Verberuflichung der Sozialen Arbeit zeigt sich am Übergang von der ehrenamtlichen (freiwilligen) zur hauptberuflichen Tätigkeit im Sozialwesen Chinas seit über 15 Jahren. Im heutigen China wird nicht nur von der Ehrenamtlichkeit, sondern auch von der Hauptberuflichkeit der Sozialen Arbeit gesprochen. Doch muss darauf hingewiesen werden, dass nicht nur ehrenamtliche, sondern auch hauptamtliche Kräfte im heutigen China nichtprofessionell oder nur halbprofessionell arbeiten.

Ehrenamtlichkeit

In China waren Laien, Rentner in den Straßenkomitees sowie Kader in den Massenorganisationen die ersten ehrenamtlichen Helfer. Ihre Arbeit war administrativer und kontrollierender Art (z.B. kontrollierten sie die Familienplanungsarbeit in den 1980er Jahren).

Ehrenamtliche Tätigkeiten oder freiwillige Dienstleistungen wurden vor der Reformzeit schon praktiziert. In den 1950er, 60er und 70er Jahren wurde die gesamte Bevölkerung von Mao Zedong aufgerufen, von Lei Feng, einem hilfsbereiten Soldaten, zu lernen und gute Taten zu leisten. Anders als damals sind die freiwilligen Dienstleistungen von heute kaum ideologisch geprägt. Sie werden nicht nur wie früher individuell und spontan, sondern auch gruppenweise und planmäßig geleistet. Aufgrund des großen Bedarfs und der begrenzten Zahl von hauptberuflichen Kräften, spielt Ehrenamtlich-

keit im heutigen Sozialwesen Chinas eine größere Rolle als hauptberufliche Dienstleistungen.

Besonders erwähnenswert ist die „Aktion der chinesischen jungen Freiwilligen“, welche von der Kommunistischen Jugendliga initiiert wurde. Am 19.12.1993 leisteten 20.000 Eisenbahnmitarbeiter einen freiwilligen Service für die Passagiere auf der Eisenbahnlinie zwischen Beijing und Kanton. Dies gilt als Anfangspunkt weiterer Aktionen. Die ehrenamtlichen Kräfte oder freiwilligen Helfer sind meist Schüler und Studenten. Ihre Tätigkeitsfelder sind ländliche Armutsbekämpfung, städtischer kommunaler Aufbau, Umweltschutz und Katastrophenhilfe. Zu ihren Zielgruppen zählen ländliche junge Analphabeten, von Naturkatastrophen und Armut Betroffene, Arbeiter und Rentner in finanziellen Schwierigkeiten, pensionierte Kader und Intellektuelle, kinderlose und allein stehende Rentner, Waisen- und behinderte Kinder sowie ländliche Wanderarbeiter in den Städten. Bis März 2001 haben 80 Millionen junge Menschen insgesamt 4,1 Milliarden Stunden freiwillige Hilfe geleistet (vgl. CYVP 2003: 3). Der 5. März, der ehemalige Tag von „Learning from Lei Feng“, wurde von der Kommunistischen Jugendliga als „Tag der freiwilligen Dienstleistungen von chinesischen jungen Helfern“ festgelegt. Die jungen freiwilligen Helfer bilden heute den Hauptanteil der ehrenamtlichen Kräfte Chinas (vgl. ebd.).

Hauptamtlichkeit

Durch Kontakte und Aufbauhilfe aus dem Westen werden einige westlich geprägte Begriffe im Sozialwesen seit Mitte der 1980er Jahre auch in China verwendet. Doch die Übernahme der Bezeichnung bedeutet nicht zugleich die Übernahme des Inhaltes. Oft werden die westlichen Begriffe in die chinesische Realität eingepasst und nach chinesischem Verständnis interpretiert. Um Missverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig zu klären, was unter dem Begriff „Soziale Arbeit“ jeweils in Deutschland und China zu verstehen ist.

In China gibt es für die beiden Wörter „sozial“ und „gesellschaftlich“ nur die eine Bezeichnung *she hui de*. Dieser Begriff ist nicht als „sozial“, sondern eher als „gesellschaftlich“ zu verstehen. Das heißt, in China wird das Wort *she hui de* hauptsächlich synonym mit „Gesellschaft“ gebraucht. Die Aspekte der Gleichheit, Gleichberechtigung, Solidarität und Fürsorglichkeit sind im Wort *she hui de* hingegen kaum enthalten. In China sind solche Aspekte des Wortes „sozial“ nur in Kombi-

nation mit zusätzlichen Begriffen wie „Wohlfahrt“ (*fu li*) und „Fürsorge“ (*jiu ji*) auszudrücken. Der Verständnisunterschied zu „sozial“ ist ausschlaggebend dafür, dass weitere Begriffe wie „Soziale Arbeit“ auch verschiedene Bedeutungsinhalte implizieren.

In Deutschland gilt die Bezeichnung „Soziale Arbeit“ als ein Oberbegriff von „Sozialarbeit“ und „Sozialpädagogik“. Dazu gibt es verschiedene Definitionen. Im Allgemeinen wird darunter sozialpädagogisches Handeln verstanden, welches mit erforderlichen Fachkenntnissen die Integration von gesellschaftlichen Randgruppen ermöglicht und diese zur Selbsthilfe befähigt. Präventive Maßnahmen (z.B. im Bereich der Jugendhilfe) werden ebenfalls als Soziale Arbeit bezeichnet.

Eine klare und einheitliche Definition des Begriffs „Soziale Arbeit“ gibt es in China nicht. Eine Gemeinsamkeit zum deutschen Begriff besteht darin, dass Soziale Arbeit in China auch als helfender Beruf verstanden wird. Doch das Verständnis von Zielgruppen ist anders als in Deutschland. Nicht nur die „besonderen Gruppen“, sondern auch die „normale“ Bevölkerung gelten in China als Zielgruppe der Sozialen Arbeit. Soziale Arbeit, die aufgrund des Verständnisunterschiedes zu „sozial“ in China eigentlich als „gesellschaftliche Arbeit“ interpretiert wird, impliziert einen weiteren Arbeitsbereich als in Deutschland (vgl. Zhang 2005: 8).

Hauptamtliche Soziale Arbeit in China lässt sich grob in die zwei Kategorien administrative Soziale Arbeit mit chinesischer Eigenart und Soziale Arbeit im westlichen Sinne klassifizieren. Administrative Soziale Arbeit mit chinesischer Eigenart stellt den Hauptteil der Sozialen Arbeit Chinas dar und befindet sich in einer Reformphase. Soziale Arbeit im westlichen Sinne, die auf Chinesisch eigentlich als „Soziale Arbeit in der Wohlfahrt und Fürsorge“ übersetzt werden soll, macht in China nur einen Bruchteil des Sozialbereiches aus und befindet sich hingegen in einer Anfangsphase (vgl. Wang 1999: 34ff.). Beide sind nichtprofessionell oder nur halbprofessionell, da das Personal meist keine Ausbildung in diesem Berufsfeld absolviert hat.

Administrative Soziale Arbeit mit chinesischer Eigenart stellt heute noch den Hauptteil der Sozialen Arbeit Chinas dar. Sie wird meist durch die staatlichen Regierungsbehörden, die halbstaatlichen Massenorganisationen und Kommunen geleistet. Zum Beispiel wird soziale Wohlfahrt und Sozialhilfe durch die Behörden für Zivilangelegenheiten, medizinische Versorgung für Rentner durch die Behörden für Arbeit und soziale Sicherung, Arbeiter-, Frauen- und Jugendschutz durch Gewerkschaften, den Frauenverband und die Jugendliga sowie kommunale Dienste durch die Kommunen abgedeckt. Die Tätigkeiten in diesen Bereichen werden meistens von Zivilbeamten, Kadern und Laien ausgeübt. Ihre Arbeit ist eher durch Administration und weniger durch Dienstleistungen gekennzeichnet. Zielgruppen sind nicht nur die gesellschaftlichen Randgruppen, sondern auch die „normale“ Bevölkerung. Bei der Kommunistischen Jugendliga stellen sogar „fortschrittliche Jugendliche“ die Hauptzielgruppe dar, denn die Jugendliga ist eigentlich eine Organisation, um Nachwuchskräfte für die

Kommunistische Partei Chinas heranzubilden.

Unter den ersten Typ „administrative Soziale Arbeit mit chinesischer Eigenart“ muss gesondert angemerkt werden, dass manche soziale Berufe nur von Polizisten oder unter der Zusammenarbeit mit dem Amt für Öffentliche Sicherheit ausgeübt werden und daher eher kontrollierender Art sind. Als Beispiele sind Hilfsstationen für Landstreicher und Bettler in den Städten anzuführen.

Unter dem Motto „Sozialisierung der sozialen Dienstleistungen“ und dem Aufruf der Partei zum Funktionswandel der Regierung versuchen viele Behörden und Massenorganisationen ihre administrative bzw. kontrollierende Funktion zu schwächen und hingegen das Dienstleistungsbewusstsein zu stärken. Unter diesen Umständen wurden die Begriffe „Soziale Arbeit“ und „Sozialarbeiter“ jeweils Mitte der 1980er Jahre und Anfang der 1990er Jahre erstmalig vom Ministerium für Zivilangelegenheiten verwendet (vgl. Zhang 2005: 268f.). Klare Definitionen dazu gibt es allerdings nicht. Damit gemeint sind diejenigen, die die administrative Soziale Arbeit verrichten. Weil sie keine berufliche Ausbildung absolviert haben und der Begriff „Sozialarbeiter“ für die meisten Chinesen noch fremd ist, bezeichnen sie sich lieber als „Zivilarbeiter“ oder „Jugendarbeiter“ usw.

Die Familienplanungsarbeit in den 1980er Jahren bezog sich fast ausschließlich auf die Kontrolle der Bevölkerungszahl und Bestrafung der „außerplanmäßigen Geburt“. Erst seit den 1990er Jahren liegt der Schwerpunkt der Familienplanungsarbeit nicht mehr auf quantitativen Beschränkungen, sondern stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Die Organisationen der Jugendliga haben das „Projekt Hoffnung“ und die „Aktion der chinesischen jungen Freiwilligen“ initiiert. Die administrative Soziale Arbeit mit chinesischer Eigenart befindet sich in einer Reformphase. Doch der Einfluss vom alten Sozialsystem ist offenbar sehr stark und die administrative Eigenschaft der Sozialen Arbeit Chinas wird noch eine ganze Weile bleiben (vgl. Zhang 2005: 267ff.).

Soziale Arbeit im westlichen Sinne befindet sich hingegen in einer Anfangsphase und stellt nur einen Bruchteil des Sozialbereiches in China dar. Sie wird meist durch halbstaatliche, nichtstaatliche bzw. gemeinnützige NGOs geleistet. Die Zielgruppen sind Randgruppen wie Alte, sozial Schwache, Kranke, Behinderte und Kinder (Zhang 1997: 243ff.). Zurzeit besitzt das Personal meist keine fachliche Ausbildung.

Die hauptamtlichen Kräfte des Sozialwesens in Großstädten wie Shanghai, Beijing und Kanton werden sich möglicherweise in Zukunft zu den ersten professionellen und hauptamtlichen Sozialarbeitern Chinas entwickeln. Dieser Trend ist neu. Besonders erwähnenswert ist das neue Viertel Pudong in Shanghai. Dort hat der „Verein der Sozialarbeiter in Pudong“ vier Stationen für Soziale Arbeit jeweils im Krankenhaus, dem Altenheim, der Schule und der Kommune aufgebaut. Seit 2001 sind über 100 hauptamtliche und professionelle Sozialarbeiter in Pudong tätig. Etwa 50 davon sind Hochschulabsolventen. Zirka zwei bis drei Prozent haben „Soziologie“ bzw. „Soziale Arbeit“ an Hochschulen wie dem China College for Youth Politics und dem Shanghai College for Youth

Cadres studiert. Der Rest besitzt eine fachliche Ausbildung von 240 Unterrichtsstunden. Ihre Tätigkeitsfelder sind Krankenhäuser, Schulen, Altenheime und Kommunen. Zu den Aufgaben der Sozialarbeiter in der Station für Soziale Arbeit im Dongfang-Krankenhaus gehört es, den Patienten Beratung und Seminare über Gesundheit anzubieten. In der Station für Soziale Arbeit in der Weifang-Straße helfen die Sozialarbeiter den Behinderten oder Kindern und Jugendlichen mit nur einem Elternteil mittels „Einzelhilfe“ und „Gruppenarbeit“. Im Altenheim in der Ludongxincun-Straße organisieren die Sozialarbeiter kulturelle Veranstaltungen für die Bewohner (vgl. Zhang 2005: 269).

Um ein System der beruflichen Qualifizierung aufzubauen, wurden erstmalig ab Juni 2003 „Vorläufige Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung und Zertifizierung für Sozialarbeiter in Shanghai“ durchgeführt. Ab 2003 müssen Sozialarbeiter in Shanghai jedes Jahr eine einmonatige fachliche Weiterbildung absolvieren und anschließend eine Prüfung ablegen. Nur diejenigen, die diese Prüfung bestehen und ein „Zertifikat für Sozialarbeiter“ erhalten oder ein Fachstudium abgeleistet haben, dürfen als Sozialarbeiter berufstätig sein. Dies gilt für die Bereiche Sozialhilfe, soziale Wohlfahrt, Beratung, Psychotherapie, Ehepartnervermittlung sowie Bestattungsservice usw. (vgl. Zhang 2005: 269). Ein ähnliches Qualifizierungsprogramm hat auch das Dongshan-Viertel der Stadt Kanton ab 2003 gestartet. Das Amt für Zivilangelegenheit in Shanghai hat geplant, nicht nur die berufliche Ausbildung der Sozialarbeiter zu fördern, sondern auch deren Lohnleistungen zu steigern (vgl. ebd.). Das bedeutet, dass in den nächsten Jahren die ersten professionellen und hauptamtlichen Sozialarbeiter Chinas in Shanghai, Beijing und Kanton tätig sein werden. Dort wird das Helfen zum neuen Beruf Chinas werden.

Ausbildung der Sozialen Arbeit

Eine universitäre Ausbildung für Soziale Arbeit existierte in China schon zwischen den 20er und 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Einige chinesische Absolventen, die in Europa und den USA studiert hatten, errichteten in den 20er Jahren die Fakultäten „Soziologie und Soziale Dienstleistung“ an der Yanjing-Universität in Beijing, „Soziale Arbeit“ und „Soziale Wohlfahrt und Administration“ an der Jinling-Universität für Frauen in Nanjing sowie „Sozialmanagement“ an der Akademie für Soziale Erziehung in Suzhou (vgl. Chen & Huang 2000: 338). Durch den Bürgerkrieg konnten sich diese Studiengänge nur schlecht entwickeln. 1952 hat man die Fachbereiche „Soziologie“ und „Soziale Arbeit“ abgeschafft. Über einen Zeitraum von 30 Jahren wurde die Ausbildung im Bereich der Sozialen Arbeit unterbrochen. In dieser Zeit bestand nur eine Ausbildung für Regierungskader, meist an den Kaderakademien des Ministeriums für Zivilangelegenheiten und der Massenorganisationen (vgl. ebd.: 340).

Die Verlagerung der sozialen Funktionen von den Betrieben und der Regierung auf die Gesellschaft sowie die

Komplexität und Pluralisierung dieser sozialen Probleme erfordern die Verberuflichung und Professionalisierung von Sozialer Arbeit. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, begann das Ministerium für Zivilangelegenheiten Mitte der 1980er Jahre, seine Kader zu qualifizieren und auszubilden. Im September 1987 lud das Ministerium eine Reihe von bekannten Soziologen und Zuständigen der Nationalen Bildungskommission ein und organisierte in Beijing eine Debatte über Ausbildung in der Sozialen Arbeit. Dadurch hat man die wissenschaftliche Disziplin der Sozialen Arbeit festgelegt. Im selben Jahr wurde mit Bewilligung der Nationalen Bildungskommission das Studienfach „Social Work and Administration“ an der Beijing-Universität, später auch an der Jilin-Universität und Xiamen-Universität gegründet. Das Fachgebiet „Soziale Arbeit“ wird seitdem an drei verschiedenen Institutionen gelehrt: an Kaderakademien der Kommunistischen Partei und Jugendliga, an Kaderakademien des Ministeriums für Zivilangelegenheiten sowie an allgemeinen Fachhochschulen und Universitäten (vgl. ebd.). Das China College for Youth Politics (ehemalige Kaderakademie der Kommunistischen Jugendliga) hat 1993 die erste Fakultät „Social Work“ in China gegründet. Sie gehört heute zu den größten Ausbildungsinstitutionen im Bereich der Sozialen Arbeit. Bisher haben dort 455 Sozialarbeiter ihre Ausbildung mit einem Bachelor-Degree abgeschlossen (vgl. Zhang 2005: 270f.). In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Ausbildung für Soziale Arbeit sehr schnell entwickelt. Seit Dezember 2003 werden in 148 Akademien, Fachhochschulen und Universitäten Sozialarbeiter und verwandte Berufe ausgebildet. An 126 Universitäten findet eine vierjährige Ausbildung mit dem Bachelor-Degree als Abschluss statt, an den restlichen Akademien und Fachhochschulen besteht eine zwei- oder dreijährige Ausbildung (vgl. ebd.).

In Deutschland stellt Soziale Arbeit eine Unterdisziplin der Erziehungswissenschaft/Pädagogik dar. Die Ausbildung der Sozialen Arbeit in China orientiert sich eher nach angloamerikanischen Ländern: Soziale Arbeit ist dort eine Unterdisziplin der Soziologie. Nur wenige Universitäten und Akademien haben eine Fakultät „Soziale Arbeit“ errichtet. Normalerweise ist „Soziale Arbeit“ ein Teilgebiet der Fakultät für „Soziologie“ oder mancherorts ein Teilgebiet der Fakultäten „Soziale Sicherung“ oder „Philosophie“. Die Lehrkräfte sind größtenteils Dozenten und Professoren des Fachbereiches Soziologie. Die Fachbezeichnungen sind vielfältig:

- Soziale Arbeit (*she hui gong zuo*),
- Soziale Arbeit und Administration (*she hui gong zuo yu guan li*),
- Soziale Dienstleistung (*she hui fu wu*),
- Arbeit und Soziale Sicherung (*lao dong he she hui bao zhang*),
- Kommunale Dienste (*she qu fu wu*),
- Kommunale Administration (*she qu guan li*),
- Kommunale Rehabilitation (*she qu kang fu*),
- Soziale Rehabilitation (*she hui kang fu*) usw. (vgl. Zhang 2005: 271).

Tabelle 1: Stundenplan für das Wintersemester 2003/2004 vom Fachgebiet Soziale Arbeit „China Women's College“

Gruppe	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
SW 01	Theorien der Familiensoziologie	Einzelhilfe	Sozialpolitik	Grundkenntnisse der Medizin	Theorien der Familiensoziologie
	Soziale Sicherung	Einzelhilfe	Grundkenntnisse der Medizin		Sozialmanagement
	Menschliches Verhalten und soziales Umfeld	Parteiliche und politische Informationen, Gruppensitzung	Berufliche Laufbahn und Beratung	Theorien von Deng Xiaoping	Qualitative Forschung/ Fachenglisch
SW 02	Englisch	Quantitative Forschung	Datenbank/SPSS	Sozialstatistik/ SPSS	Quantitative Forschung/Labor für Soziale Arbeit
	Sozialstatistik/ Indexsystem für Dokumente	Englisch	Datenbank	Sport/SPSS	Indexsystem für Dokumente
	Grundriss Soziale Arbeit	Parteiliche und politische Informationen, Gruppensitzung	Grundriss Ideologie von Mao Zedong		Datenbank

Anmerkung: In China werden die Stundenpläne von den Universitäten je Semester fest zusammengestellt und die Studenten jeweils in dauerhafte Gruppen eingeteilt. Diese Tabelle betrifft nur die Studienpläne der Gruppen SW01 und SW02 mit jeweils 52 und 42 Personen für das WS 2003/2004 (01.09.2003-11.01.2004).

Quelle: Zhang 2005: 272.

Auch wenn es sich um die gleiche Fachbezeichnung „Soziale Arbeit“ handelt, können die Studieninhalte an verschiedenen Universitäten unterschiedlich strukturiert sein. Die im Jahr 1991 gegründete China Association for Social Work Education hat 2001 acht Hauptfächer für die Ausbildung in der Sozialen Arbeit festgelegt: Grundriss Soziale Arbeit, System der Sozialen Sicherung, Soziale Wohlfahrt, Einzelhilfe, Gruppenarbeit, Grundriss Soziologie, Sozialpsychologie, Methoden der Sozialforschung (vgl. PDSG 2001). Im Jahr 2002 hat das Bildungsministerium eine Standardisierung zum Studienfach „Social Work and Administration“ (Bachelor-Degree) mit folgenden zehn Hauptfächern angeordnet: Allgemeine Politik, Fremdsprache, Sozialstatistik, Sozialmanagement, Psychologische Beratung, Soziale Wohlfahrt in China, Theorien der Sozialen Arbeit im Westen, Gruppenarbeit, Einzelhilfe und Kommunale Soziale Arbeit (vgl. Zhang 2005: 271).

Das China Women's College zählt zu den wenigen Universitäten, die eine Fakultät für Soziale Arbeit errichtet haben. Mit dem Studienfach Soziale Arbeit (Bachelor-Degree) sollen Sozialarbeiter für die Branchen wie soziale Wohlfahrt, soziale Sicherung, Caritaswesen, kommunale Dienste, Management für soziale Organisationen sowie Verwaltung in den Regierungsbehörden und Massenorganisationen ausgebildet werden. Neben den

vom Bildungsministerium angeordneten Hauptfächern werden auch Seminare über Soziale Arbeit und deren Klienten (Senioren, Kinder, Familien und Behinderte) angeboten. In Tabelle 1 wird der Stundenplan für das Wintersemester 2003/2004 vom Fachgebiet „Soziale Arbeit“ als ein Beispiel der Studieninhalte dargestellt.

Eine wichtige Aufgabe der Universitäten besteht heute darin, die administrativen nichtprofessionellen Sozialarbeiter der Praxis auszubilden bzw. zu qualifizieren. Daher findet die Ausbildung der Sozialen Arbeit vielerorts in Form von kurzzeitigen Ausbildungskursen statt.

Da die Ausbildung der Sozialen Arbeit in China sich in einer Anfangsphase befindet, müssen noch viele Schwächen und Probleme beseitigt werden. Von einer Akademisierung der Sozialen Arbeit im westlichen Sinn kann noch nicht gesprochen werden. Dies lässt sich durch folgende Faktoren feststellen: Personal, Lehr- und Lernmaterial, Studieninhalte und Praktikum.

Die Qualifizierung des Personals für die Ausbildung von Sozialarbeitern ist mangelhaft. Die Dozenten und Professoren haben größtenteils ein Soziologiestudium absolviert, andere entstammen den Bereichen der Erziehungswissenschaft, Philosophie, Geschichte, Englisch usw. (vgl. Zhang 2005: 273). Es besteht ein großer Bedarf an deren fachspezifischen Qualifizierung. Diese Aufgaben haben zunächst die Universitäten in Hongkong

wahrgenommen. Mit Unterstützung von Misereor startete die Hongkong Polytechnic University ein dreijähriges berufsbegleitendes Postgraduierten-Programm (Social Work in China) im Jahr 2000, um Dozenten der chinesischen Universitäten für die Ausbildung von Sozialarbeitern zu qualifizieren (vgl. Kropp 2002: 75ff.). Aber dadurch kann nur ein Bruchteil des Personals befähigt werden. Aufgrund der eigenen mangelhaften Qualifizierung ist das Personal heute nicht in der Lage, Fachkräfte auf der Postgraduierten- und Promotionsebene auszubilden (außer im Rahmen der Soziologie). Das einzige Master-Programm wird seit 2001 unter der Zusammenarbeit vom Department of Social Work & Social Administration der Hongkong University und Department of Sociology der Fudan Universität durchgeführt. Die dreijährige Ausbildung mit dem Abschluss „Master of Social Work“ oder „Master of Social Administration“ erfolgt größtenteils in Shanghai durch die Dozenten der Hongkong Universität (vgl. Zhang 2005: 273).

Unzureichende Lehr- und Lernmaterialien sind das zweite Problem. Ein großer Teil der Fachliteratur ist direkt aus Fachbüchern aus Europa, den USA und vor allem aus Hongkong ins Chinesische übersetzt worden, beispielsweise vom China College for Civil Affairs Cadres. Der andere Teil wurde von chinesischen Wissenschaftlern verfasst. Bei vielen Lehrbüchern lässt sich Folgendes erkennen: 70-80 Prozent der Inhalte beziehen sich auf die Soziale Arbeit in der westlichen Welt (meist Großbritannien und USA). Der auf China bezogene Anteil ist hingegen sehr gering. Von den wertvollen Erfahrungen des Westens zu lernen, gehört zum Ausbildungsprogramm der Sozialen Arbeit Chinas. Infolge der unterschiedlichen politischen, gesellschaftlichen, juristischen und kulturellen Rahmenbedingungen ist es jedoch erforderlich, den eigenen Wissensbereich der Sozialen Arbeit nach chinesischen Verhältnissen spezifisch zu entwickeln. Zudem bestehen noch die Aufgaben, Studieninhalte für Soziale Arbeit zu standardisieren und ein funktionsfähiges Praktikumssystem aufzubauen (vgl. Zhang 2005: 273f.).

Schließlich muss bemerkt werden, dass seit Ende der 80er Jahre schon über 10.000 Fachkräfte ausgebildet worden waren, aber nur 20 Prozent davon als Sozialarbeiter berufstätig sind. Die fehlende Berufszertifizierung und niedrige Löhne machen diesen neuen Beruf unattraktiv. Aber der Hauptgrund besteht in der schwachen sozialen Infrastruktur. Die Umsetzung der Sozialpolitik durch die Regierungsbehörden und Massenorganisationen erfolgt hauptsächlich in Form von Mobilisierung und administrativen Befehlen. Das fehlende Fachpersonal und vor allem die fehlenden professionellen Institutionen sind wichtige Gründe dafür, warum bisher viele sozialpolitische Maßnahmen nicht effizient durchgeführt werden konnten. Es lässt sich daraus schlussfolgern, dass sich die Akademisierung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit in China noch nicht auf der Höhe des westlichen Standards befindet. Dennoch ist die Entwicklung hin zur Verberuflichung und Professionalisierung innerhalb der Sozialen Arbeit in China deutlich zu erkennen.

Quellen

- Chen Xicheng & Huang He (2000), *Grundriss Soziale Arbeit*, Xiamen: Xiamen Universität Verlag (Chinesisch: *She hui gong zuo gai lun*, Xia men, Xia men da xue chu ban she)
- CYVP (2003), *Chinese Young Volunteers Program* (Chinesisch: *Zhong guo qing nian zhi yuan zhe xing dong*), initiiert von Chinese Young Volunteers Association (Chinesisch: *Zhong guo qing nian zhi yuan zhe xie hui*), Beijing: Chinese Young Volunteers Association
- Kropp, Michael (2002), „Misereors Entwicklungszusammenarbeit in China. Probleme – Herausforderungen – Perspektiven“, in: *China heute*, Nr. 21, S. 75-78
- PDSG (2001), *Pudong Soziale Arbeit*, Nr. 7, (Chinesisch: *Pu dong she gong*)
- Wang Sibin (1999), *Grundriss Soziale Arbeit*, Beijing: Higher Education Press (Chinesisch: *She hui gong zuo gai lun*, Beijing: Gao deng jiao yu chu ban she)
- Zhang Letian (oder Yuetian) (1997), *Grundriss Soziale Arbeit*, Shanghai: Verlag der Ostchinesischen Technischen Universität (Chinesisch: *She hui gong zuo gai lun*, Shanghai: Hua dong li gong da xue chu ban she)
- Zhang Wei (2005), *Sozialwesen in China*, Hamburg: Verlag Dr. Kovac

* Zhang Wei hat über „Sozialwesen in China“ promoviert und ist zurzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Chemnitz im Fach Sozialpädagogik.